

Gemeinde als Thema im Landtag

Zufrieden mit der
Gemeindepolitik
ist die ÖVP, die
Opposition weniger.

Innsbruck – Für die ÖVP sind 279 Gemeinden noch zeitgemäß; Fusionen nur, wenn die Gemeinden sich freiwillig zusammenschließen. Der Verschuldungsgrad der Tiroler Gemeinden sei besser als in anderen Bundesländern, die Verteilung der Bedarfszuweisungen „treffsicher“. So lautete gestern im Landtag der Befund des zuständigen ÖVP-Landesrates Johannes Tratter.

Die Opposition sieht das anders. Sie beschleichen leichte Zweifel, ob die Aufteilung Tirols in 279 Gemeinden noch zeitgemäß ist. Um den Job des Bürgermeisters und der Gemeinderäte gebe es „kein G’riss“, wie Impuls feststellte. Die Gemeinden seien stark verschuldet und in großer Abhängigkeit, meinten SPÖ und Liste Fritz. Die FPÖ ortet eine ÖVP-Dominanz, Abhängigkeiten und „selbtherrliche Dorfkaiser“. Die Grünen als Regierungspartei sehen in den Gemeindestuben „einen demokratischen Mix“. (aheu)